

# Verkuppelte Worte

## Lesefest am Feodor-Lynen-Gymnasium: Bas Böttcher und Dalibor Markovic stellen ihr Poetry-Slam-Programm vor

VON MIRIAM  
PIETRANGELI-ANKERMANN

**Planegg** – Im Kupferhaus hat durch das Lesefest des Planegger Feodor-Lynen-Gymnasiums nun auch der Poetry Slam Einzug gehalten. Als Poetry Slam wird ein literarischer Vortragswettbewerb bezeichnet, bei dem selbstverfasste Texte in einer bestimmten Zeit und Geschwindigkeit dem Publikum vorgetragen werden. Diese Art des Dichterwettstreits ist Mitte der 80er Jahre des letzten Jahrhunderts in Chicago entstanden und zieht seit vielen Jahren auch in Deutschland seine Fäden.

Bas Böttcher und Dalibor Markovic zeigten den Kupferhausbesuchern, darunter viele Jugendliche, was aus Worten alles entstehen kann. Der aus Bremen stammende Böttcher beschäftigte sich textlich mit dem babylonischen Sprachchaos, das er der heutigen medialen Sprachverwirrung widmete. Auf zungenbrecherische Weise hieß es: „Google mal Babylon! Babel mal Googylon, / Bubblegum, Goody, Booty, Party on, Babylon!“ Die Kulturindustrie bedachte er „mit Auflage und Headline / Aufhänger und Deadline“. Mit abstrakter Poesie „beduselt“ er bisweilen

die Zuhörer, „dass sie es nicht einmal merken, dass sie es nicht verstehen“, so der gebürtige Bremer. Dabei hegte der 41-Jährige eindeutig Sym-

### Meisterschaft im Poetry Slam gewonnen

pathie für Stab- und Binnenreime. So ist es nicht verwunderlich, dass er bereits 1997 die erste deutschsprachige Poetry-Slam-Meisterschaft gewann. 2005 hatte er ein Stipendium der renommierten Universität Sorbonne Nouvelle in Paris inne und war „Écrivain en résidence“. Zu-

dem war er 2007 Botschafter der Sprache im Jahr der Geisteswissenschaften. Bas Böttcher lehrt seit 2012 als Gastdozent für Sprache und Inszenierung am Deutschen Literaturinstitut in Leipzig.

Der gebürtige Frankfurter Dalibor Markovic eröffnete den Abend in gelungener Manier mit einer Beatboxing-Performance. In seiner Darbietung kokettierte er mit seinen Wurzeln, denn seine Eltern stammen aus dem Kosovo. Wegen seines Namens „Dalibor“ wurde er auf Grillpartys manchmal gefragt: „Und Sie schreiben auf Deutsch?“ Dabei gibt er den

Fragenden bereitwillig Auskunft: „Ich komme aus zwei Ländern, das Land meiner Eltern und aus Deutschland“. Dabei verkündete er, dass „der Buchstabe die Urwurzel des Gedichtes“ ist.

Seine Sprachaffinität bewies Markovic an diesem Abend mit einem mehrsprachigen Gedicht. Er befasste sich beim Dichten nicht nur mit den alten Meistern, sondern auch mit der Geschichte des Landes, so Markovic. „Ein Gedicht ist wie ein Rezept in Worte verpackt, und fertig ist die Lyrik im Versmaßmantel“, erklärte der 40-Jährige. So verkuppelt

Markovic in seinem „Frühlingsgedicht“ Worte und Töne: „Ich sehe eine Frau die in den REWE rennt, hinter mir der Reverend. Sie bewegt sich wie ein Reh behänd, hinter mir der Reverend, sagt Yeah.“ Dalibor Markovic wirbelt die Worte nur so herum und präsentiert so Lyrik in lockerer und deftiger Form, dabei vermischt er das Konglomerat musikalisch brillant mit seinem Beatboxen. Bas Böttcher und Dalibor Markovic sind wahre Wort-Akrobaten, die die rhythmisch und gestisch vorgetragene Lyrik mit Silbenklang zu Literatur verschmelzen lassen.